

STREITPUNKT HPV-IMPfung

Fälschlich und irreführend als „Impfung gegen Krebs“ beworben:
Die Impfung gegen humane Papillomaviren (HPV) bei jungen Mädchen.

Wichtigstes Thema der Vortragsreihe „Impfsymposium“ an der Akademie für Homöopathie in Gauting im März 2008 war die umstrittene Impfung gegen humane Papillomaviren (HPV). Eindeutige und unbezweifelbare Beweise eines Zusammenhangs zwischen festgestellten Nebenwirkungen und Impfung im juristischen Sinn liegen allerdings bisher nicht vor. Dennoch ist die HPV Impfung ein Politikum.

Dr. Klaus Hartmann, der den Vortrag zur Impfung gegen humane Papillomaviren (HPV) hielt, fasste seine kritische Haltung wie folgt zusammen: Die klinischen Studien zu den HPV Impfstoffen Gardasil und Cervarix wurden mit je 20.000 Probanden in einem Zeitraum von 4 – 6 Wochen durchgeführt. Um seltene Nebenwirkungen zu erfassen, seien diese Studien mit zu wenigen Probanden zu kurz. In den Studien werden Problemfälle, z.B. chronisch Kranke, nicht zugelassen. Bei der Impfung selbst spiele dies dann jedoch keine Rolle. Die Studien

wurden mit Frauen von 16 bis 26 Jahren erhoben. Jetzt aber sei die Hauptzielgruppe die der 9 bis 15 jährigen Mädchen, weil die Wahrscheinlichkeit größer ist, dass sie noch nie Kontakt mit HPV hatten und der Nutzen der Impfung sich auf eben dieses Faktum beziehe. Die Impfung wurde von der STIKO (Ständige Impfkommision am Robert-Koch-Institut) so schnell wie selten in den Impfkalender aufgenommen und empfohlen.

In den USA, so Hartmann, sei die HPV Impfung in mehreren Bundesstaaten sogar verpflichtend gewe-

92 HOMÖOPATHIE ZEITSCHRIFT

sen. Nachdem über 3461 Nebenwirkungen berichtet worden seien, darunter auch Todesfälle, sei die Impfpflicht zurückgenommen worden.

Am 26./27. Januar schrieb die Süddeutsche Zeitung im Wissenschaftsstell:

„Die Pharmaverflechtungen der STIKO gewinnen an Brisanz, weil der Einfluss der Kommission jüngst erheblich gewachsen ist. Seit April 2007 sind ihre Empfehlungen keine bloßen Empfehlungen mehr. Die Krankenkassen müssen nun sämtliche Impfungen aus dem Impfkalender bezahlen. Zwar kann der gemeinsame Bundesausschuss (G-BA), der über die Leistungen der Kassen wacht, die STIKO-Vorschläge theoretisch zurückweisen. „Wir sind aber vom Gesetzgeber angehalten, Abweichungen besonders zu begründen“ sagt Thomas Müller, Leiter der Abteilung Arzneimittel beim G-BA. „Das heißt, dass wir die Empfehlungen in der Regel durchwinken.“

Impfstoffe gehören zu den umsatzstärksten Medikamenten der Arzneimittelhersteller. Die HPV Impfung ist mit insgesamt 465 Euro pro Impfung eine der teuersten überhaupt.

Der Bundesverband der Frauengesundheitszentren und zahlreiche Ärzte- und Patientenverbände haben sich in einer Erklärung gegen den HPV Impfstoff Gardasil (Sanofi Pasteur MSD) ausgesprochen, der „als Impfung gegen Krebs“ beworben wird. Da die Impfung präventiv nur gegen die Humanen Papillomaviren 6,11,16 und 18 wirkt und mindestens 11 weitere HPV-Typen nicht erreicht, böte die Impfung keinen generellen Schutz vor Gebärmutterhalskrebs.

Surftipp: www.scienceblogs.de/hpvimpfung-zu-fall-oder-zusammenhang-mit-gut-recherchierten-hintergrundinformationen.

Hinweis: Das Impfsymposium an der Akademie für Homöopathie in Gauting, u.a. mit Dr. Klaus Hartmann, Frau Angelika Kögel-Schauz und dem Arzt Rolf Kron, ist eine feste Einrichtung, bei der Ärzte, Heilpraktiker und Interessierte Laien Informationen zu verschiedenen Aspekten der Impfproblematik sammeln können.

Claudia Schwinghammer